

Petra WESTPHALEN, Die Eisenfunde aus Haithabu. Die Ausgrabungen in Haithabu 10. Neumünster: Wachholtz Verlag 2002. 336 Seiten, 109 Tafeln, 149 Abbildungen, 9 Tabellen, Hardcover / Leinen, 85,90 €. ISBN 3-529-01410-9.

Der vorliegende Band der Reihe „*Ausgrabungen in Haithabu*“ ist aus der Dissertation von Petra WESTPHALEN an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hervorgegangen. Die Anregung zur Bearbeitung der Funde stammt von Prof. Dr. Kurt Schietzel, die wissenschaftliche Betreuung der Arbeit erfolgte durch Prof. Dr. Michael Müller-Wille. Bearbeitet wurden 9.600 eiserne Fundobjekte aus den Grabungen und Geländebegehungen im Halbkreiswall von 1900 bis 1980. Der zeitliche Rahmen der Fundkomplexe und damit der ausgewerteten Eisenobjekte umfasst den Raum zweite Hälfte 8. Jh. bis in das 12. Jh.

Der zehnte Band in der Reihe „*Ausgrabungen in Haithabu*“ setzt die Aufarbeitung des Fundmaterials nach Materialgruppen als Monografien fort. Innerhalb der Reihe können zwei inhaltlich-thematische Gruppen unterschieden werden. Zum einen der auf die Auswertung von Siedlungsstrukturen basierende Band 1 (Herbert JANKUHN [1937], „*Die Wehranlagen der Wikingerzeit*“), zum anderen die auf der Vorlage und Auswertung einzelner Fundgattungen basierenden Bände 2 bis 5 und 7 bis 10: Band 2, Wolfgang Hübener (1959), „*Die Keramik von Haithabu*“; Band 3, Wolf HERRE, Günter NOBIS, Horst REGUATE, Gertraud SIEWENG (1960), „*Die Haustiere von Haithabu*“; Band 4, Ulrich SCHAEFER (1963), „*Die Anthropologische Untersuchung der Skelette von Haithabu*“; Band 5, Torsten CAPELLE (1968), „*Der Metallschmuck von Haithabu*“; Band 7, Ingrid ULBRICHT (1978), „*Die Geweihverarbeitung von Haithabu*“; Band 8, Karl-Ernst BEHRE (1983), „*Ernährung und Umwelt der wikingerzeitlichen Siedlung Haithabu*“; Band 9, Walter JANSSEN (1987), „*Die Importkeramik von Haithabu*“. Einzige Ausnahme bildet hier die Bearbeitung der Südsiedlung in Band 6, welche sowohl die Befunde als auch sämtliche Funde vereint und als Synthese vorlegt: Heiko STEUER (1974), „*Die Südsiedlung von Haithabu*“.

Hinzu treten die Einzelbetrachtungen zu den Ausgrabungen allgemein, zum Fundmaterial, zur Eisentechnologie, den Eisenschlacken, den Tierknochen, den Fischen, den Hunden, den Haus- und Wildschweinen, den Rindern, den Vögeln, den Pferden, den Katzen, den wildlebenden Säugetieren, den Knochennadeln, den Specksteinfunden, den Wetz- und Schleifsteinen, den Mühlsteinen, den Porphyrfunden, den Textilien, dem Leder, den Glasfunden, zum Haithabuschiff, dem Bootkammergrab, zu Hollingstedt, der Siedlungsarchäologie, der Archäometrie, den botanischen Analysen, der Dedrochronologie und den Phosphatanalysen in der Reihe „*Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu*“.

Die Arbeit von Petra WESTPHALEN besteht aus einem bündigen einleitenden Kapitel zu den Zielen und Methoden, dem Erhaltungszustand der Funde und dem Materialumfang (5 Seiten), einem umfangreichen Abschnitt der Materialansprache (268 Seiten), einem auswertendes Kapitel der Funde im Bezug zur Fundverteilung in der Siedlung (36 Seiten) und 109 Fundtafeln. Bei der Bearbeitung griff Petra WESTPHALEN nicht nur auf vorgelegtes archäologisches Fundmaterial, volkskundliche und handwerkliche Untersuchungen, volkskundliche Sammlungen, Werkzeugkataloge, handwerkliche Lehrbücher und Befragungen von Handwerkern zurück, sondern sichtete bei einer zweimonatigen Studienreise durch Skandinavien zahlreiche Vergleichskomplexe und diskutierte mit Fachkollegen.

Die Materialansprache erfolgt gegliedert in neun funktionale Gruppen. Diese sind als Werkzeuge und handwerkliche Geräte, Rohmaterial und Halbfertigprodukte, Geräte für Landwirtschaft und Fischerei sowie Bootszubehör, Herd- und Küchengeräte, Schließvorrichtungen und Beschlagteile, Konstruktionselemente, Trachtschmuck und persönliches Zubehör, Waffen, Reitzug und Pferdegeschirr sowie verschiedene Geräte und Fundstücke nicht bestimmter Funktion klassifiziert.

Innerhalb dieser Gruppierungen sind die einzelnen Gegenstände aufgearbeitet, z. B. umfasst das Kapitel der Herd- und Küchengeräte die Unterkapitel Kesselkettengehänge, Haken und Ösen, Kettenwirbel, Kettenglieder, Gefäße, Messer, Klappmesser, Siedefleischgabeln, Fleischgabeln, Attaschen, Henkel und Eimerreifen. Wie aus dieser Aufstellung zu erkennen ist, benötigt der Nutzer bei der Bearbeitung von Vergleichskomplexen bereits eine gewisse Vorstellung, um welche Nutzungsgruppe es sich handelt. Von einer derartigen Grundkenntnis ist jedoch aufgrund der recht langlebigen Formen und der zumeist eingängigen Nutzung sicher auszugehen. Gleichwohl erscheint diese recht feine Aufteilung sehr sinnvoll, da sie das in den meisten Publikationen nur sehr summarisch behandelte eiserne Fundmaterial systematisch und anschaulich präsentiert. Selbstredend sind Fragmente von Objekten mit verschiedenen Funktionsgruppen abzugleichen, wobei die Autorin bei einander stark ähnelnden Formen auf deren formale, herstellungstechnische und funktionale Trennung eingeht, z.B. bei den Siedelfleischgabeln und den Fleischgabeln.

Die einzelnen Gegenstände bzw. Unterkapitel werden im Hinblick auf „*Formen*“, „*Funktionen*“ und „*Vergleiche*“ ausgewertet. Die Bearbeitung besteht jeweils zunächst aus einer Reflektion des Publikationsstandes, gefolgt von einer rein formalen Typenbildung und – Beschreibung im Abschnitt „*Formen*“. Die Typen werden anhand von Tafeln eindeutig und eindrücklich im Text veranschaulicht und präzise beschrieben.

Diese sämtlich sehr gut nachvollziehbaren Typenbildungen wurden anhand des Materials von Haithabu erstellt und erst im Abschnitt „Funktionen“ mit anderen Bearbeitungen und funktionalen Bezügen versehen. Während die Formenbeschreibungen ohne funktionale oder chronologische Einordnungen erfolgen, besteht der Abschnitt „Funktionen“ sowohl aus archäologischen Vergleichsstudien zur Typenbildung und Typenbenennung, als auch aktuellen handwerklichen Erläuterungen. Aufgrund der zumeist sehr langen Laufzeit der Formen bzw. der chronologischen Indifferenz erfolgt nur in wenigen Fällen eine Datierung. Die Vergleichsstücke wurden zumeist aus dem skandinavischen Raum, zumindest jedoch Nord- und Nordwesteuropa gewählt. Diese Abgrenzung erscheint sinnvoll, vor dem Hintergrund der Einordnung des Fundmaterials aus dem wikingschen Handelsplatz Haithabu. In wenigen Fällen führte diese Gewichtung nicht zu einer ausreichenden Erläuterung. So wird bei den Streckeisen die Funktion durchaus umfangreich betrachtet, aufgrund fehlender Vergleiche in wikingerzeitlichen Kontexten diese jedoch sehr knapp gehalten. Vor dieser leicht zwiespältigen Betrachtung der auf wikingerzeitliche Komplexe beruhenden Vergleiche sollte die Intention der Autorin nicht aus den Augen verloren werden. Petra WESTPHALEN verfolgt und erreicht zunächst das Ziel, das Fundmaterial in Funktionsgruppen zu gliedern und diese anzusprechen, zu beschreiben und Funktionen zuzuweisen. Die Auswahl von skandinavischen, anglo-skaninavischen, fränkisch-deutschen und westslawischen Fundplätzen als Vergleich ermöglicht es ihr Typenspektren, Formenanteile und handwerkliche Eigenheiten bestimmter Regionen im Abschnitt „Vergleiche“ der einzelnen Funktionsgruppen gegenüberzustellen. In einzelnen Fällen wurde dabei die Funktion nicht getroffen, so z.B. erfolgt keine Trennung von Flachsheckeln und Flachsrieffeln.

Die vorliegende Publikation ermöglicht einen leichten Zugang zu den verschiedenen Funktionsgruppen und Einzelgegenständen aus Eisen. Dabei ersetzt der Text einen Katalog ohne eine Rückführung der einzelnen Objekte in die Grabungsquadranten zu ermöglichen, es werden alle auftretenden Funde im Rahmen der Typen angesprochen und auf den Tafeln abgebildet. Während die Typentafeln im Text reine Typenzeichnungen sind, werden die Funde auf den Tafeln detailliert vorgelegt. Die sorgsam gezeichneten Zeichnungen ermöglichen zumeist auch eine Identifikation von Fragmenten einzelner Gegenstände sowie deren Herstellung, bzw. zumindest deren Aufbau, z. B. zusammengeschiedete und aufgetrennte Gabelenden.

Ein zweites Ziel der Arbeit ist die Herausarbeitung von Tätigkeitsbereichen des Handwerks, Handels und Hauswerks in der Siedlungsfläche. Um diesen strukturellen Fragen nachzugehen, wurde zunächst die vertikale und horizontale Verteilung der Eisenfunde unterschieden nach Werkzeugen und handwerklichen Geräten, Rohmaterialien und Halbfabrikaten, Herd- und Küchengeräten, Konstruktionselementen sowie Trachtschmuck und persönlichem Zubehör untersucht. Die Häufigkeitsverteilung in der Fläche wurde dabei an die Planquadrate gekoppelt, jene in der vertikalen Verteilung an die künstlichen Straten. Die Analyse wurde sehr sorgsam und vielfältig durchgeführt. An dieser Stelle werden die Folgen der Grabungstechnik nach künstlichen Schichten sichtbar. Obwohl die Autorin das Vorhandensein bzw. Fehlen von Formengruppen in den Straten verfolgt, ist es ihr nicht möglich, die zeitliche Tiefe anzugeben, noch eine typologische Abfolge von Ausformungen anhand der Laufzeiten in Haithabu anzugeben. Eine derartige Analyse wä-

re nicht nur im Hinblick auf die Formenveränderungen über die Bestehenszeit der Siedlung hinweg, sondern auch und gerade vor dem Hintergrund der wechselnden politischen Konstellationen und Handelsverbindungen von Interesse.

Eine Verknüpfung mit Befunden bzw. mit der Bebauung findet nur in zwei ausgewählten Bereichen statt, in den Flächen „Am Wall“ sowie Fläche A“ und auch dort lediglich anhand der zugewiesenen Quadranten. Es ist bei allen Publikationen der Reihe nicht feststellbar, inwieweit eine Verknüpfung der Funde mit den Befunden möglich ist. Die Fundaufnahme erfolgte als Oberflächenbegehungen in 5 auf 5 m Feldern, nach Bohrlöchern in einem Rastersystem und nach Quadranten und künstlichen Straten während der Grabungen. Die Grabungsberichte von Herbert Jankuhn z. B. von 1943 enthalten Gebäudekomplexe und Bauungsstrukturen. Die Verknüpfung von Funden und Befunden erfolgt jedoch lediglich teilweise in den Bänden 1 (Herbert JANKUHN, *Die Wehranlagen der Wikingerzeit*), 4 (Ulrich SCHÄFER, *Anthropologische Untersuchungen der Skelette von Haithabu*) und 6 (Heiko STEUER, *Die Südsiedlung*). Gegenstand dieser Publikationen sind die Wehranlagen, die Gräber, das Bachbett und die Südsiedlung, nicht jedoch der größte Teil der Siedlung im Halbkreiswall. Höchst wahrscheinlich standen der Autorin damit keine Befunden zugewiesenen Funde zur Verfügung. Eine Stratigraphie wurde während den Grabungen lediglich bei den Wehranlagen und dem Bachbett dokumentiert. Eine derartige Herauslösung des Fundmaterials aus dem Befundkontext und damit eine erzwungene summarische Betrachtung ist bei nahezu allen Fundbearbeitungen der Reihe zu beobachten, außer vgl. oben.

Vor diesem Hintergrund ist es dennoch bei den meisten Bänden möglich, die einzelnen Fundgattungen nach den Quadrantenfeldern und nach den Straten zu korrelieren, so bei Petra WESTPHALEN für das Eisen, bei Walter JANSSEN für die Importkeramik. Ebenfalls nach Koordinaten, nach Straten jedoch nur im Bereich des Bachbettes erfolgen die Ausarbeitungen von Wolfgang HÜBENER für die Keramik, von Torsten CAPELLE für den Metallschmuck, von Ingrid ULBRICHT für die Geweihverarbeitung und von Walter JANSSEN für die Importkeramik. Gänzlich summarische Betrachtungen erfolgen bei den Bänden zu den Haustieren und zur Ernährung. Eine direkte Verknüpfung von Fund und Quadrant ist bei den einzelnen Objekten in der Publikation von Petra WESTPHALEN nicht möglich. Lediglich bei der Auswertung der Quadranten nach Werkzeugen werden diese nach Tafeln und Fundnummern aufgeführt.

Wie bei nahezu allen auf zahlreiche Einzelpublikationen aufgeteilten großen Fundplätzen bleibt an dieser Stelle lediglich zu hoffen, dass bei einer abschließenden Betrachtung der Siedlung Haithabu die sorgsam und umfassend erarbeiteten Ergebnisse zu den Eisenfunden in die Gesamtbetrachtung des Handlungszentrums integriert werden. Die zahlreichen Einzelbände in den verschiedenen Reihen, „*Ausgrabungen in Haithabu*“, „*Berichte zu den Ausgrabungen in Haithabu*“ sowie diverse Grabungsberichte benötigen eine Gesamtanalyse des Siedlungsgeschehens. Neben einer bündigen Vorlage aller Untersuchungen im Halbkreiswall im Hinblick auf die Grabungsflächen und Befunde stehen damit weitere Bände aus, so zu der Verknüpfung von Bebauung und sämtlichen Fundgattungen sowie ein Resümee zur Entwicklung der Siedlung im Kontext des politischen, kulturellen und siedlungsgeographischen Umfeldes.

Das vorliegende Werk stellt eine der grundlegendsten Referenzpublikation zur Fundgattung Eisen dar. Deutlich positiv zu verzeichnen ist die exakte und umfassende Vorlage aller Eisenobjekte, ihre Typologisierung, eine Nutzungsansprache und umfangreiche zumeist skandinavische Vergleichsfunde. Im Gegensatz zu den meisten Publikationen mit einer Gewichtung auf dem Eisen wurden nicht lediglich einzelne Funktionsgruppen herausgegriffen, sondern die Gesamtheit der eisernen Funde bearbeitet. Diese Gesamtschau aller Eisensfunde lässt keine unklaren und rudimentären Stücke aus und gibt ein Gesamtbild der aus Eisen gefertigten Gegenstände in der Siedlung Hai-thabu.

Sonja König M. A.